



Rede von
Guido van den Berg
Vorsitzender der Rhein-Erft SPD

auf dem
Mitgliederkonvent der SPD im Rhein-Erft-Kreis
am 16.09.2006
in der Abtei Brauweiler, Pulheim

(es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Genossen und Genossinnen,

zu unserem ersten Mitgliederkonvent begrüße ich Sie, begrüße ich Euch sehr herzlich.

Der Name und die Art dieser Veranstaltung sind neu. Und das ist sehr bewusst so gemacht worden. Bei den uns allen bekannten Parteitagen sind wir sehr stark an formelle Regeln und Abläufe gebunden. Es gibt meist ausgefeilte Leitanträge, an denen manchmal mit Spiegelstrichdebatten gefeilt wird. Dies ist wichtig für die Meinungsbildung und Kompromissfindung in einer Partei. Ohne Frage. Aber meist sind auf Parteitagen nicht der Raum und der Platz für die Sichtung neuer inhaltlicher und organisatorischer Ansätze.

Vor diesem Hintergrund haben wir alle Mitglieder zu einem Konvent eingeladen. Der Name Konvent sagt es: Wir wollen heute gemeinsam Nachdenken und Thesen austauschen sowie Ideen sammeln. Ich rufe jeden, jeden von Euch auf, sich hier und heute aktiv einzubringen. Wir brauchen Anregungen, Kritik und Mitmacher. Deswegen sage ich noch einmal: Herzlich Willkommen.

Begrüßen möchte ich vor allem den Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Hubertus Heil. Wir freuen uns, dass Du heute zu uns in die Abtei Brauweiler gekommen bist. Ich begrüße die hiesige Wahlkreisabgeordnete Gabriele Frechen sowie die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Helga Kühn-Mengel. Ich begrüße den Ersten Vizepräsidenten des Landtages Edgar Moron sowie unseren Ehrenvorsitzenden Klaus Lennartz und den Ortsvereinsvorsitzenden Peter auf der Landwehr.

Willy Brandt hat 1987 in seinem politischen Testament einen Ratschlag formuliert: "Besinnt Euch Eurer Kraft und dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn man gutes bewirken will." Besser kann man das nicht ausdrücken, was Intention diese Konvents und unseres Projekts 2009/2010 ist.

Wenn man der Frage nachgeht, warum Menschen sich in der Politik engagieren und welche Aufgaben politische Parteien haben, fallen mir immer drei Stichworte ein.

- Das erste und wichtigste ist, dass Mitglieder in Entscheidungen und Prozesse auch wirklich beteiligt werden wollen. Es geht um Meinungsbildung und wirklicher Mitwirkung. Die Arbeiten am neuen Grundsatzprogramm der SPD bietet die Chance, dass wir zeigen, wie ernsthaft wir Mitglieder beteiligen. Im Rhein-Erft-Kreis haben wir eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die hier eigene Debattenbeiträge für die Bundespartei entwickelt. In diesem Zusammenhang wird heute im Forum 1 die Frage eines Grundeinkommens mit Dr. Thomas Loer und verschiedene skandinavische Sozialstaatsmodelle mit Herrn Christian Henkes diskutiert.
- Der zweite Punkt bei dem ich benennen möchte, dass Mitglieder sich einem Zugang zu exklusiven Informationen wünschen. Dem werden wir als Partei häufig genug nicht gerecht. Es ist nicht selten, dass man in Medien verlässlichere Informationen erhält als über unsere eigenen Kanäle. Ich selber

habe einmal eine Attac-Gruppe besucht, die bei vielen Inhalten sehr nahe bei uns war, weil es dort um Gerechtigkeit ging, global aber auch kommunal. Natürlich habe ich überlegt, ob man hier nicht neue Mitstreiter für die SPD finden kann. Mein Problem, war aber, dass ich nicht wusste, was ich konkret diesen Attac Aktionen in der SPD anbieten kann. Ich kannte keine Angebote in unserem Kreisverband, wo ähnliche fachlich hochwertige Diskussionen geführt werden, wie ich sie bei Attac sehen konnte. Ich glaube wir müssen daran arbeiten, Themen noch besser zu erkennen und Plattformen zu schaffen.

- Zum Dritten hat Partei auch die Aufgabe Kandidaten auf Mandate und Funktionen vorzubereiten. Derzeit hält die Organisation SPD etwa 70.000 Funktionen, Mandate und Ämter. Bei einem Aktivengrad in der SPD von derzeit etwa 10% ist leicht erkennbar, dass schon heute mit unserem Mitgliederbestand fast jede und jeder eine Aufgabe hat. Wie wird das künftig sein? Haben wir eine Reproduktionskrise? Ich wünsche mir, dass wir dieses Thema offensiv angehen, wir müssen mehr für die Qualifizierung unseres Personals tun. Auch deshalb haben wir heute ein Forum 2 eingerichtet, in dem wir gemeinsam das für Parteien eher neue Thema Personalentwicklung beraten.

Es gibt also viel zu tun. Und ich glaube, dass es gut ist, dass wir so frühzeitig anfangen mit unserem Projekt 2009/ 2010 und unseren Konvent beginnen. Parallel sind wir als SPD- Kreisverband dabei, gemeinsame Arbeitsziele mit den Ortsvereinen in Form von Zielvereinbarung zu bearbeiten. Ferner optimieren wir unsere Infrastruktur, durch einen Umbau des Fritz-Erlers-Hauses und eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Abgeordneten und der Kreistagsfraktion. Wir bieten allen Mitgliedern die Mitarbeit in den Projektgruppen des Kreisverbandes an und gehen bestimmte Bereiche sogar bewusst in Kooperation mit benachbarten SPD-Gliederungen als regionales Projekt an.

Bei allen Themen geht es darum auch die Vermittlung und Kommunikation mitzudenken. Es reicht bekanntlich nicht, nur Recht zu haben sondern man muss auch Recht bekommen. Ein Bereich, der heute Thema in Forum 3 ist.

Wir alle wissen, dass es immer leicht ist, gegen politische Parteien zu polemisieren. Das Verhältnis von Demokratie und Partei wird in der Bevölkerung traditionell skeptisch betrachtet. Parteien scheinen an vielen Stellen unpopulär. Ich will hier klar Stellung beziehen: Entgegen der landläufigen Meinung braucht unser politisches System nicht weniger Parteipolitik. Wir brauchen aber bessere Parteien.

Hierzu macht sich die Rhein-Erft SPD heute auf den Weg. Ich wünsche dem Konvent heute hierzu einen guten Start. Hubertus Heil hat das Wort.